



Mit Gesang und spielerischen Einlagen beteiligten sich Schüler der sechsten und siebten Klasse am Einschulungsgottesdienst für die neuen Fünftklässler.

FOTO: HEINRICH PANTEL

Fünftklässlern Mut gemacht

Michaeliskirche in Kaltenkirchen voll besetzt beim Einschulungsgottesdienst

VON HEINRICH PANTEL

KALTENKIRCHEN. Was bewegt neue Fünftklässler, wenn sie auf eine weiterführende Schule wechseln? Ein ökumenischer Gottesdienst hat Fragen aufgeworfen und Mut gemacht. Dabei erlebten rund 300 Besucher in der Michaeliskirche eine Feier, die von der evangelisch-lutherischen und von der katholischen Gemeinde gemeinsam mit Schülern und Lehrkräften gestaltet wurde.

In spielerischen Einlagen stellten Sechst- und Siebtklässler dar, was Schüler in einem neuen Umfeld bewegen kann. Eine Szene zeigte, mit welchen Herausforderungen „Max“ konfrontiert wurde, als seine Eltern ankündigten, die Familie müsse umziehen: Sofort beschäftigt den Jungen die Sorge, ob es gelingen werde, Freunde zu finden. Auf der neuen Schule lässt ein erster Konflikt nicht lange auf sich warten. Max wird von zwei äl-

teren Mitschülern bedrängt: „Hau ab, verschwinde!“ Ein Mädchen schreitet ein. Max meint erleichtert: „Danke, dass du mir geholfen hast.“

Sogar sportlich wurde es in der Kirche, als in einer weiteren Szene Frau Müller von ihren Schülern forderte, ein Rad zu schlagen. Gelungenen Beispielen folgte ein resigniertes „Kann ich nicht!“. Zweifel wurde aber schnell durch Aufmunterung entkräftet: „Du bist nicht allein!“

Pastorin Martina Dittkrist wies die Fünftklässler darauf hin, dass jeder Mensch Spuren hinterlässt und dass es im Leben immer wieder darum geht, neue Schritte zu wagen. Sie betonte: „Ein Schritt, an den ihr euch noch lange erinnern werdet, ist die Einschulung.“ Mut werde gebraucht, ebenso Entschlusskraft. Wichtig sei die Gewissheit, nicht allein zu sein. Eltern und Familie stünden zur Seite. Gott könne alles anvertraut werden. Dann bat die Pastorin die Mädchen und

Jungen, Wünsche aufzuschreiben. Schreibutensilien wurden verteilt, wobei das Papier in Form von ausgeschnittenen Füßen vorbereitet worden war. Die wurden mit den Anliegen der Kinder anschließend nach vorne gebracht und an die neben dem Altar aufgestellte Pinnwand geheftet.

„ Unterschiede zwischen den Schulen zählten nicht, das Gemeinsame stand im Vordergrund.“

Verena Röschmann, Lehrerin

Die 11-jährige Nicole Martins verriet später: „Ich habe aufgeschrieben, dass ich mir wünsche, Freunde zu finden und dass ich alle Aufgaben schaffe.“ In anderen Notierungen hieß es: „Ich wünsche mir,

dass jeder Tag schön wird.“ Oder: „Hoffentlich bekommen wir nette Lehrer.“ Oder: „Gott, geh mit uns und behüte uns.“

Nachdem die Fünftklässler ihre Wünsche zusammengetragen hatten, bildeten sie am Altar einen Kreis. Pastorin Dittkrist und Gemeindefereferentin Angelika Schäfer legten ihre Hände über die Köpfe der 10- und 11-Jährigen und baten um göttlichen Segen. Lehrkräfte der drei beteiligten Schulen folgten und verteilten Armbänder mit der Aufschrift „Gott spricht: Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein.“

Verena Röschmann, Lehrerin am Gymnasium, meinte nach dem Gottesdienst: „Unterschiede zwischen den Schulen zählten nicht, das Gemeinsame stand im Vordergrund. Eine volle Kirche, dazu viel Zustimmung, das sorgt für einen schönen Start ins neue Schuljahr.“ Der kräftige Beifall für alle an der kirchlichen Einschulungsfeier beteiligten Schüler bestätigte es.